

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1. 60,
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1. 60 mit und
Nr. 1. 25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis
die Zeile 15 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen, or und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit in, altlich
zur Aufnahme g. signet)
die (1/2) Zeile 30 Pfg.

Nr. 130

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 6. November.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Amtliche Bekanntmachungen.

Höchstpreise für Gemüse.

Auf Grund des § 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 307) und der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 26. Juli 1917 (Reichsanzeiger Nr. 177) und vom 5. September 1917 (Reichsanzeiger Nr. 212) werden für den Rheingaukreis folgende Handelshöchstpreise festgesetzt:

§ 1.

Gemüsearten	Erzeuger- Höchstpreise	Erzeugerpreise bei Lieferung aufgrund eines von der R. G. D. abgeschlossenen; oder von ihr ge- nehmigten Liefer- ungsvertrages		Großhandels- preise	Kleinhandels- preise	
		von der Reichsstelle für das Gebiet des Deutschen Reichs festgelegt in Mark für 1 Zentner				in Pfennigen für 1 Pfund
		1	2			
1. Weißkohl		4.—	4.20	6.—	9	
2. Dauerweißkohl (vom 1. Dez. 1917)		5.—	5.25	7.50	12	
3. Rotkohl		7.50	7.85	11.25	16	
4. Dauerrotkohl (vom 1. Dez. 1917)		9.—	9.45	13.50	19	
5. Wirsingkohl		7.—	7.35	10.50	16	
6. Dauerwirsingkohl (vom 1. Dez. 1917)		8.50	8.90	12.75	18	
7. Rote Speisemöhren und längl. Karotten		7.—	7.35	10.50	16	
8. Gelbe Speisemöhren		5.—	5.25	7.50	12	
9. Kleine runde Karotten		12.—	—	18.—	25	
10. Zwiebeln, lose						
a) bis 30. November 1917		11.—	12.—	17.25	24	
b) bis 31. Dezember 1917		12.—	12.50	18.—	25	
c) bis 31. Januar 1918		13.—	13.50	19.50	27	
d) bis 28. Februar 1918		15.—	15.50	22.50	31	
e) vom 1. März 1918		17.—	17.50	25.50	34	
11. Grünkohl:						
a) bis 30. November 1917		7.50	7.85	11.25	16	
b) bis 31. Dezember 1917		8.50	8.90	12.75	18	
c) bis 1. Januar 1918		10.—	10.50	15.—	22	
12. Sellerie:						
vom 15. Okt. bis 30. Nov. 1917 mit Herkraut		30.—	—	45.—	60	
vom 1. bis 31. Dez. 1917 mit Herkraut		35.—	—	52.50	73	
vom 1. Jan. bis 14. Dez. 1918 mit Herkraut		40.—	—	60.—	80	
später mit Herkraut		45.—	—	67.50	88	
13. Rote Rüben (Rote Beete) ohne Kraut:						
vom 1. Nov. bis 31. Dez. 1917		12.—	18.—	18.—	25	
später		14.—	—	21.—	29	
14. Schwarzwurzeln:						
bis 31. Dezember 1917		40.—	—	60.—	80	
später		50.—	—	75.—	100	
15. Kürbisse		10.—	—	15.—	22	
16. Walnüsse ohne grüne Schale:						
bis 30. November 1917		60.—	—	75.—	100	
vom 1. Dezember 1917		70.—	—	105.—	135	

§ 2.

Nicht unter diese Höchstpreise fallen Saagwie-
sen bis zum Gewicht von 3 Gramm für das Stüd.

§ 3.

Die Preise für die vorstehend aufgeführten Ge-
müse gelten für alle im Inland erzeugten Waren
unabhängig, ob sie in dem Regierungsbezirk Wies-
baden erzeugt oder von auswärts eingeführt sind.

§ 4.

In dem gemäß § 1 und 3 festgestellten Groß-
handels- und Kleinhandelspreisen sind die
Transportkosten, Provision für Verkäufer, natür-
licher Schwund und Verderb der Ware, allgemeine
Kosten des Händlers und sein angemessener Ver-
dienst mit enthalten.

§ 5.

Erzeugerhöchstpreise gelten für den Absatz an
Händler und Verbraucher, wenn der Erzeuger die
Ware an seiner Vertriebsstätte (Hof oder Grund-
stück, Garten, Baumanpflanzungen und in der
Küche) absetzt.

§ 6.

Die Preise gelten für gesunde, marktfähige Han-
delsware; die Erzeugerhöchstpreise verstehen sich
frei verladen im Bahnwagen oder Schiff.

§ 7.

Für Einnieten der Ware werden folgende Zu-
schläge für jeden Zentner berechnet:

a) bei Weißkohl (Ziffer 1), Rotkohl
(Ziffer 3) und Wirsingkohl (Ziffer 5)
bis 30. November 1917 1.— M.

b) bei Dauerweißkohl (Ziffer 2), Dauer-
rotkohl (Ziffer 4) und Dauerwirsing-
kohl (Ziffer 6) bis 31. Dez. 1917 1.—
vom 1. Januar 1918 ab für jeden
weiteren Monat 50 Pfg.

c) bei Speisemöhren und Karotten (Zif-
fer 7—9) bis 30. November 1917 —.50
vom 1. Dezember 1917 ab für jeden
weiteren Monat 25 Pfg.

Den Zuschlag für Einnieten kann nur bean-
spruchen, wer das Einnieten tatsächlich ausführt.

Sodern also der Großhändler einmietet, kann auch
er — nicht der Erzeuger — den Zuschlag ver-
langen. Die Kleinhandelspreise erhöhen sich mit
Beginn des Einnietens um die vorstehenden Be-
träge.

§ 8.

Die Höchstpreise treten sofort in Kraft mit
Ausnahme der Erzeugerhöchstpreise, welche be-
reits durch Verordnung der Reichsgemüsestelle in
Kraft gesetzt sind.

§ 9.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften wer-
den mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geld-
strafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser
Strafen bestraft. Auch kann der Handelsbetrieb
untersagt werden.

Rüdesheim, den 3. November 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Rechts. Notizen.

Abf. 2 unserer Anordnung vom 2. Oktober
ds. Jrs. (Rheingauer Anzeiger Nr. 116, Rhein-
gauer Bürgerfreund Nr. 121), betreffend Erhebung
einer Gebühr für die Genehmigung der Bestell-
scheine wird hiermit aufgehoben.

Rüdesheim, den 26. Oktober 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Betrifft: Vergütung für die Fleischschauher als
Entschädigung für Überwachung der Hauschlach-
tungen.

Durch unsere Anordnung vom 25. September
1917 (Rheingauer Anzeiger Nr. 116 und Rhein-
gauer Bürgerfreund Nr. 122) haben wir die Fleisch-
schauher für die ihnen zugewiesenen Beschaubezirke
als Überwachungsbeamten zur Überwachung der
Hauschlachtungen und der Selbstversorgung durch
Schlachten von Hühnern und Verwendung von
Wildpret bestellt. Zur Entschädigung für die dem
Fleischschauher dadurch entstehende Mehrarbeit
ordnen wir hiermit an, daß seitens der Selbst-
versorger für jedes Schlachtier, außer den son-
stigen gesetzlichen Beschaugebühren, eine besondere
Gebühr von 75 Pfennig unmittelbar an den
Fleischschauher zu zahlen ist.

Rüdesheim, den 26. Oktober 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bermischte Nachrichten.

○ Rüdesheim, 3. Nov. (Mahnung zur
Sparsamkeit im Gasverbrauch.) Nach
einer heute erlassenen Bekanntmachung des Ver-
trauensmannes für die Gasverbrauchsregelung im
biedigen Versorgungsgebiet soll die vom Reichs-
kommissar ergangene Verordnung, die eine monat-
liche Anrechnung vorschreibt, insofern gemildert
werden, daß das Aufgeld durchschnittlich für die
Monate September bis Dezember berechnet und
vorher gestundet wird. Voraussetzung ist jedoch,
daß alle Abnehmer fernerhin sich der größten
Sparsamkeit befleißigen. Es ist wohl für jeder-
mann hart, neben anderen Einschränkungen auch
die Beschränkung des Gasverbrauchs auf sich neh-
men zu müssen. Da aber die Verordnung nun ein-
mal Reichsgesetz ist, muß sie durchgeführt werden
und so muß jeder dem Gebot der Stunde Rechnung
tragen. Es ist klar, daß der Kleinverbrauch kaum
noch mehr beschränkt werden kann. Wenn man
aber hört, daß eine Anzahl Abnehmer, die im
Vorjahre etwa 100 Kubikmeter nötig hatten, heute

Der Chef des Admiralstabs
der Marine.

in Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) Ein unserer Bombengeschwader griff in der Nacht zum 1. November militärische Ziele im Herzen von London und in den Hafenstädten Grapesand, Chatam, Ramsgate, Margate und Dover kräftig und wirkungsvoll mit Bomben an. In London, Chatam und Ramsgate brachen große Brände aus.

Anderer Bombengeschwader griffen die Festung und die Werkanlagen von Dünkirchen sowie militärische Ziele hinter der flandrischen Front an und verursachten zahlreiche Explosionen und Brände.

Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Berlin, 4. Nov. (Amtlich.) Ein kleiner deutscher Hilfskreuzer, Kommandant Kapitänleutnant d. R. Lauterbach, ist am 2. November im Kattegat nach tapferer Gegenwehr von einer Uebermacht von sechs feindlichen Kreuzern und neun großen Torpedobootzerstörern versenkt worden. Der englische Bericht meldet die Vernichtung von zehn Patrouillenfahrzeugen. Dies entspricht nicht den Tatsachen; deutsche Seefahrzeuge werden außer dem genannten Hilfskreuzer nicht vermisst.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

in Berlin, 2. Nov. Generalfeldmarschall von Hindenburg ist heute früh in Berlin eingetroffen.

in Berlin, 2. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter vorstehender Ueberschrift: Schlag auf Schlag laufen die Siegesnachrichten vom italienischen Kriegsschauplatz ein. Von Stunde zu Stunde wächst die ungeheure Zahl der Gefangenen und erbeuteten Geschütze. Unser aller Dank für die tapferen Truppen steigert sich ins Ungemeine. Dieser unser unaussprechlicher Dank geht aber in erster Linie den beiden Männern Hindenburg und Ludendorff, die, wie bei allen Operationen, auch bei diesen ihre geistigen Leiter sind. Welche ungeheure Entschluß- und Willenskraft, welches große Vertrauen auf ihr eigenes Können, auf ihre geistige Ueberlegenheit gegenüber den Gegnern gehört dazu, sich zu jenem größten Entschluß, der bisher im Krieg gefaßt worden ist, durchzuringen! Während die Engländer und Franzosen im Westen mit bisher noch nie dagewesenem Kraftaufwand versuchen, unsere Front an zwei räumlich weit getrennten Stellen zu durchbrechen, setzen Hindenburg und Ludendorff mit starken Kräften eine neue Operation gegen Italien an und führen sie durch. Unbeirrt von den maßlosen Anstrengungen unserer Gegner an der Westfront, erfolgreich in tiefer und ernster Arbeit, ringen sich jene beiden großen Heerführer zu dem Entschluß durch, den sie militärisch und militärpolitisch in dem Augenblick für den gegebenen halten. Welche schweren Stunden müssen jene beiden Männer, auf deren Schultern diese ungeheure, noch nie dagewesene Verantwortung ruht, durchgemacht haben, ehe sie den Willen zu dieser Tat, die uns jetzt die unzähligen Vorbeeren bringt, zur Durchführung gebracht haben! Dazu gehört nicht allein militärisches Können, nicht nur ein richtiges Beurteilen der Kräfte unserer Gegner und ihrer Widerstandskraft, hierzu gehört das richtige Einschätzen der Psyche des eigenen Heeres, der verbündeten wie der feindlichen Völker. Ein starrer Militarismus ohne ernste politische Vertiefung hätte es nicht vermocht, unsere Heere dahin siegreich zu führen, wo sie heute sind, wo die deutsche Heere heute ihren Mann stehen, wo das deutsche Schwert in Verteidigung und Angriff siegreich steht. Danken wir in erster Linie Hindenburg und Ludendorff, ihrem unübertroffenen Können, ihrer seelischen Größe.

in Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser und König hat den Reichskanzler Dr. Michaelis auf seinen Antrag von den Ämtern als Reichskanzler, als Präsident des Königlich preussischen Staatsministeriums und als preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung der Rette zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens entbunden, und zu seinem Nachfolger in diesen Ämtern den königlich bayerischen Staatsminister Dr. Graf von Hertling ernannt.

in Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser und König haben an den bisherigen Reichskanzler Dr. Michaelis folgendes Handschreiben gerichtet:

Neues Palais, 1. November 1917.

Mein lieber Dr. Michaelis!

Ich habe mich den gewichtigen Gründen Ihres Rücktrittsgesuchs nicht entziehen können und Ihrer Bitte um Enthebung von den Ämtern als Reichskanzler, als preussischer Staatsminister und als Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch Erlass vom heutigen Tage entsprochen. Mit aufopferungsvoller Bereitwilligkeit sind Sie in schwerer Zeit meinem Aufgebot und haben in den höchsten Ämtern des Reichs und Staats dem Vaterland erprießliche Dienste geleistet. Ich kann es mir nicht verlagern, Ihnen für Ihre bisherige treue und unermüdete Arbeit meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Als Zeichen meiner Dankbarkeit und Wertschätzung verleihe ich Ihnen die Rette zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Die Dekoration folgt anbei. Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß Sie Ihre bewährte Kraft auch in Zukunft gern in den Dienst des Vaterlands stellen werden, verbleibe ich Ihr wohlgezügelter Kaiser und König Wilhelm, I. R.

Berlin, 2. Nov. (ab.) Nachdem die kaiserliche Entscheidung im Sinne des Uebereinkommens zwischen dem Grafen Hertling und den Mehrheitsparteien gefallen, wird der Lösung der Personalfrage, die noch aussteht, nicht mehr das gleiche Interesse wie an den Vortagen entgegengebracht. Nach der Meinung unterrichteter Kreise besteht kein Zweifel, daß die Besetzung der frei werdenden Posten im Reich wie in Preußen nach den Vorschlägen der Mehrheitsparteien erfolgen wird. Graf Hertling wird zunächst nach München reisen müssen, um dort die Uebergabe der Geschäfte an seinen Nachfolger zu regeln. Er bleibt nur noch einige Tage in Berlin, da hier Besprechungen mit dem in der Hauptstadt angekommenen Generalfeldmarschall v. Hindenburg stattfinden werden. Zur offiziellen Uebernahme seiner neuen Ämter wird er darauf Ende nächster Woche nach Berlin zurückkehren. Erst dann wird die Neubesetzung der freiverwendenden leitenden Stellen erfolgen.

(St. Brln.) München, 2. Nov. Als Nachfolger des Grafen Hertling kommt für das Amt des bayerischen Ministerpräsidenten, wie verlautet, in erster Linie der Rabinetschef des Königs, Freiherr v. Dandl, in Frage.

Berlin, 2. Nov. (ab.) Im Anschluß an seine Ernennung zum Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten gedenkt Graf Hertling, der „Germania“ zufolge, sich nach München zurückzugeben, um den Uebergang der bayerischen Staatsgeschäfte auf seinen, erst noch zu bestimmenden Nachfolger zu ordnen. Nach acht Tagen gedenkt er wieder in Berlin einzutreffen, und hier wird er sich sodann so bald als möglich dem Reichstag vorstellen. Die Mehrheitsparteien, mit denen er sich über die Richtlinien seiner inneren und äußeren Politik geeinigt hat, sollen ihn dann sofort im Wege einer Interpellation über sein Regierungsprogramm befragen und ihm ein Vertrauensvotum der Volksvertretung mit auf den Weg geben. Dazu soll der Reichstag möglichst schon Mitte dieses Monats zusammentreten. Mit dem preussischen Landtag scheint Graf Hertling sich etwas mehr Zeit lassen zu wollen.

— Berlin, 3. Nov. Die Fraktionsführer haben dem Reichskanzler den Vorschlag unterbreitet, daß eine Vollsitzung des Reichstags auf den 15. November einberufen werde. Graf Hertling wünschte eine Verschiebung, so daß die Einberufung des Hauses auf den 22. November festgesetzt werden dürfte. Vorher wird eine Besprechung des Reichstags stattfinden.

Wie verlautet, wird der Reichskanzler und Ministerpräsident Graf Hertling sofort Gelegenheit nehmen, sich im Reichstag einzuführen. Es ist anzunehmen, daß die Dispositionen des Abgeordnetenhauses hinsichtlich der Wahlrechtsvorlage von diesem Termin abhängig gemacht werden.

(St. Brln.) Berlin, 3. Nov. Das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs v. Capelle hat der Kaiser abschlägig beschieden.

(St. Brln.) Berlin, 3. Nov. Ueber Italiens Riesenverluste wird dem „Völkischen Beobachter“ berichtet: Die Zahl der Toten und Verwundeten beträgt bereits über eine Viertelmillion Mann.

Dag, 4. Nov. Die englische Presse bezeugt auffällig die friedliche Richtung Hertlings. Man erwartet von Hertling angeblich ein Sonderfriedensangebot an Italien. Die „Times“ behauptet sogar, zu wissen, daß man ähnliche Erwartungen auch in Rom hege.

in Haag, 2. Nov. Das „Holländische Bureau“ meldet, der „Erf. Btg.“ zufolge, aus New-York: Der amerikanische Verteidigungsbund beschloß, den Präsidenten aufzufordern, eine außerordentliche Sitzung des Kongresses einzuberufen, um Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären und amerikanische Truppen nach Italien zu entsenden. Es wird erwartet, daß die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn in den nächsten Tagen erfolgt.

in Paris, 4. Nov. Bainlevé und Blond George sind heute früh nach Italien abgereist.

Die italienische Sache muß auch politisch sehr kritisch stehen, wenn es sich als notwendig erwiesen hat, die beiden leitenden Rabinetschefs nach Italien abzuordnen.

Der Sieg im Friaulischen.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

(St. Brln.) Der Fehler des Generals Cadorna war es, daß er sich zu spät über die Richtung des Hauptstoßes der verbündeten Heere klar wurde und daß er die dritte italienische Armee in der Hoffnung, den Angriff zum Sieben zu bringen, zu spät vom Karst zurückzog. Einer anderen Führung und anderen Truppen gegenüber als denen der verbündeten Mittelmächte wären diese Fehler vielleicht nicht ausschlaggebend zur Geltung gekommen. Aber der erste Stoß der 14. Armee war schon so gewaltig und durchdringend, daß der italienische Felscherr keine Zeit zu ausgleichenden Gegenmaßnahmen mehr fand. Die Widerstandskraft der feindlichen Heere mag durch die mißlungene 11. Monzoeschlacht gewaltig vermindert worden sein; wesentlicher aber noch war die helle Siegeszuversicht der verbündeten Scharen, die den Gegner ohne Ruh und Raft von Stellung zu Stellung jagte und ihm nicht die Zeit ließ, in irgend einer seiner stark befestigten Linien sich von neuem zu setzen.

Die zweite italienische Armee konnte für die nächste Zeit als erledigt gelten; verfolgt, suchte sie eiligen Rückzug über den Tagliamento. General v. Below aber ließ seine Divisionen alsbald in südwestlicher Richtung vorgehen gegen die Verbindung Udine-Codroipo und Palmanova-Codroipo, auf die ein beträchtlicher Teil der 3. italienischen Armee angewiesen war. Schon aus der Besetzung von Cividale, deutlicher noch aus der von Udine, konnte man diese Richtung seines Vormarsches erkennen. Wir erfuhren ferner schon am 31. Oktober die Bedrohung der Brückenköpfe von San Daniele und San Pietro und durften also gestern schon große Erfolge noch auf dem Ostufer des Tagliamento erwarten.

Dieser Sieg ist nun in volstem Maße eingetreten. Deutsche Truppen erstürmten die Brückenkopfstellungen von Dignano und Codroipo, während andere Divisionen die Nachbaten des Gegners von Norden her anpakteten und über die Straße Palmanova-Codroipo zurückwarfen. Zu gleicher Zeit drängten des Generalobersten Borovic kampfbewährte Divisionen mit Macht gegen den letzten Brückenkopf von Latifana vor. So gerieten die Teile der 3. Armee des Herzogs von Aosta, die den Uebergang über den Tagliamento noch nicht hatten vollziehen können, in eine verzweifelte Lage: „Da stand in zweiter Ebene vor uns der Feind, und Waffen blühten, als wir rückwärts sahen,“ mochten ihre Führer rufen. In dieser Not ergaben sie sich, es blieb ihnen wohl keine andere Wahl. Vermischt mit ihrem Troß, mit ungeordnet fliehender schwerer Artillerie, mit den Wagen abziehender Einwohner, in herabgedrückter Seelenstimmung, bildeten sie wohl kaum noch eine kampffähige Masse.

Eine glänzend angelegte Unternehmung ist durch eine vorbildliche Verfolgung, wie die Kriegsgeschichte sie nur äußerst selten aufweist, zu einem großen Vernichtungsschlage geworden. Beide italienischen Heere der Ostfront, d. h. die italienische Hauptmacht, ist schwer getroffen. Sollte sie nach dem Verlust von zwei Brückenköpfen hinter dem Tagliamento zu neuem Widerstande fähig sein? Jedenfalls kommt die französisch-englische Unterstützung, wenn sie kommt, zu spät, um die Niederlage abzuwenden. Die Operationen der verbündeten Heere dürften noch nicht vor dem Abschluß stehen.

Inzwischen aber haben die Gegner im Westen ihre mißlungenen Angriffe noch nicht wieder aufnehmen gewagt. Sie beraten — —!

Verhohlen.

Original Roman von H. Courths-Mahler.
68. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Der Sport war für ihn sehr bitter. Er wußte aber selbst nicht, warum so viel Kummer und Bitterkeit in ihm gährte. Während fragte er sich schließlich selbst:

„Was geht mich dieses Mädchen an? Mag sie flirten und kokettieren, mit wem sie will, und heiraten, wen sie will. Mich kann es doch nicht interessieren.“

Aber es interessierte ihn gar sehr und ließ ihn nicht zur Ruhe kommen.

Dies verstimmt verließ er Kreuzberg noch vor den Offizieren unter einem Vorwand. Er war gekommen, um mit den beiden Damen einen geplanten Ausflug zu Pferde zu besprechen. Nun hatte er das nur mit Beva getan und Lillian hatte flüchtig ihre Zustimmung gegeben.

Zu ziemlich früher Stunde hatte sich Ronald für den nächsten Morgen mit den beiden jungen Damen verabredet. Er holte sie schon um sieben Uhr in Kreuzberg ab. Der Ausflug hatte die Försterei am großen Dennenberg zum Ziel.

Die jungen Damen erwarteten ihn schon zum Ausreiten fertig. Sie hatten sich am Abend vorher von Mr. Großhals beurlaubt, weil sie nicht zum zweiten Frühstück zurück sein konnten. Sie wollten in der Försterei einen Imbiß nehmen.

Ronald wußte nicht, daß Lillian und Beva am Tage vorher den Offizieren von diesem Ausflug gesprochen hatten, und daß Lothar für sich und einige seiner Kameraden die Erlaubnis erbeten hatte, auch nach der Försterei kommen zu dürfen. Die war ihm scherzend erteilt worden.

Lillian und Beva waren der Meinung, daß sei noch in Ronalds Anwesenheit besprochen worden und sprachen zufällig auf dem Ritt nach der Försterei nicht davon.

Auf dem ganzen Wege ritt Lillian den beiden anderen wie im Spiel immer ein Stück voraus. Sie glaubte ihnen damit einen Gefallen zu tun, und in selbstquälerischer Pein tat sie alles, was sie tun konnte, um dem „Liebespaar“ ein Alleinsein zu ermöglichen. Ronald sah in diesem Verstreben jedoch nur den Ausfluß von Gleichgültigkeit an seiner Gesellschaft, und seine Augen folgten der schlanken, anmutigen Reiterin mit brennenden, unruhigen Blicken.

In der Försterei, einem idyllisch gelegenen, schmucken Häuschen am Fuße des großen Dennenberges angelangt, fanden sie dort bereits Lothar von Kreuzberg mit drei dienstfreien Kameraden vor. Die anderen hatten zu ihrem Leidwesen nicht abkommen können.

Ronald traute seinen Augen nicht, als er die jungen Offiziere sah, die sich sofort um die Damen drängten, um ihnen aus dem Sattel zu helfen. Auf dem ganzen Wege hatte Ronald erwartungsvoll dem Augenblick entgegengesehen, da er Lillian aus dem Sattel heben durfte. Nun mußte er mit verbissenem Borne zusehen, wie Lothar von Kreuzberg dies Amt übernahm, und wie Lillian ihm mit ihrem sinnverwirrenden reizenden Lächeln dankte für seinen Ritterdienst. Sie begann auch sofort in heiterer, angeregter Weise eine Unterhaltung mit ihm. Seine übermüdete Laune heiterte sie auf und lenkte sie ab von ihren quälenden Gedanken. Dafür war sie ihm so dankbar.

Auch mit den anderen Offizieren plauderte sie scherzend und lachend. Nur für Ronald hatte sie keinen Blick und kein freundliches Wort.

Er empfand darüber einen nagenden Schmerz, den er allerdings zu ersticken suchte. Er redete sich ein, daß, was er empfand, sei nur Kummer über die „launenhafte Dollarprinzessin“, die so ungleichmäßig und willkürlich ihre Liebenswürdigkeiten austeile.

„Eine Dame aus unseren Kreisen würde sich so etwas nicht erlauben. Sie würde zu allen gleich liebenswürdig oder zurückhaltend sein und niemand so auffällig auszeichnen oder zurücksetzen. Es ist doch ein Mangel an Erziehung bei ihr,“ dachte er ärgerlich.

Die Freude an dem Ausflug war ihm jedenfalls gründlich verdorben. Lothar hatte vergnügt erklärt, daß er bereits bei der Försterei ein „solennes Frühstück“ bestellt habe.

Das Frühstück wurde denn auch bald aufgetragen von der hübschen, freundlichen Försterin und ihrem sauberen Dienstmädchen. Unter den Bäumen vor dem Hause standen einige Bänke vor langen, gezimmerten Tischen. Von der Stadt aus kamen an den Sonntagen oft Ausflügler nach der Försterei, die hier Kaffee oder Milch tranken und den köstlichen, selbstgebadenen Kuchen der Frau Försterin verzehrten.

Eine dieser Tische war mit einem blauenweissen Tischschuttbekleidet. Hurtig wurden nun Teller und Besteck in einfachster Art, aber blühfauber, ausgeteilt. Lothar leistete dabei lachend hilfreichen Beistand und machte seine Scherze, so daß die Försterin und ihre Magd vor unterdrücktem Lachen rote Köpfe bekamen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Radesheim.

Grundstücke-Versteigerung.

Montag, 12. November, vorm. 11 Uhr,

werden im Saalbau Rölz dahier, die nachverzeichneten

Grundstücke der Erben Jakob Keller hier

unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich freiwillig versteigert:

a) Gemarkung Radesheim

Kartenbl.	Nr.		Ruten	Schub
10	41	Weinberg im Engerweg	177	28
10	43			
11	127	Buß oberer Bischofsberg (am Ruhweg)	29	24
11	139	Buß oberer Bischofsberg (am Holweg)	21	76
12	43	Weinberg im Häuserweg	83	72
14	75	Weinberg im Rehdacker	54	28
14	86	Acker im Rehdacker	59	04
14	369/113	Garten im Rehdacker	76	28
14	372/114	Garten im Rehdacker		
21	476/267	Weinberg im Rottland	39	88
22	294			
22	336	Weinberg in der Gessel	108	28
22	709/460	Weinberg im Stauch	22	52
23	274/201	Weinberg im mittleren Maß	25	00
24	136	Weinberg unter dem Eichenbäumchen	17	40
24	166	Weinberg am Brunnen	17	92
24	177	Weinberg am Stumpfenort	17	92
29	169	Weinberg Eifenenger	12	12

b) Gemarkung Eibingen

9	312	Acker im Rehdacker	92	56
9	320			
10	92	Weinberg im Riesel	37	60

c) Gemarkung Geisenheim

24	3	Acker unterer Eibinger Weg	100	00
24	199/18			
24	200/18	Acker in der Kellersgrube	203	56

Grundstücke der Erben Karl Geh

Gemarkung Radesheim

24	157	Weinberg am Brunnen	76	00
29	230/53	Weinberg unterer Burgweg	37	96
24	281/16	Weinberg im Roseneck	98	28
24	62	Weinberg im Hamstein	62	48
13	225/43	Weinberg im Riesel	100	52

Gemarkung Geisenheim

24	333/110	Acker auf der Bach	116	56
24	334/110	Acker auf der Bach	40	52
24	338/111	Acker auf der Bach	121	24
24	339/111	Acker auf der Bach	43	20

Radesheim, den 2. November 1917.

Der königliche Notar: v. d. Heyde, Justizrat.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr,
im Hotel Germania in Geisenheim

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Marine-Oberpfarrers Wangemann, Leipzig

über

„Flandern und der U-Boot-Krieg“.

Eintrittskarten sind bei Fischer & Krey, Radesheim erhältlich.

Der Vorstand.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt für die Abonnenten in Radesheim, Geisenheim und Eibingen ein Flugblatt bei, betreffend Ablieferung von Aluminium, Kupfer, Messing, Nickel und Zinn, worauf wir besonders hinweisen. (Sammelstelle: Brömserhaus.)

Gut erhaltenes

Piano

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter P. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schulfreies Kind

für morgen zum Austragen von Zeitungen gesucht.

Ph. Naumann.

En

schwarzer Pelz

in Ruhweg verloren. Der Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Brennholz u. Reifigbündel

läuft

Edm. Stock, Solingen.

Zur Verladung auf Bahnhof Mannshausen

von mehreren Waggons leichten Eisenschnappeln, 1.20 m lg., werden

2 Arbeitskräfte,

eventl. Frauen gesucht.

Ludwig Kunz

Dampfsägewerk, Rinn a. Nahe.

Zahn-Atelier

Radesheim a. Rh., Bleichstrasse 2a.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.